

"Informationsbericht" von GM "Otto Bohl" über gefälschte Passierscheine

Karl-Heinz Kurras arbeitete über zwölf Jahre für das Ministerium für Staatssicherheit. Im Januar 1965 wurde er zur Abteilung I der West-Berliner Kriminalpolizei versetzt – der "politischen Polizei", die gegen das MfS arbeitete.

Der West-Berliner Polizist Karl-Heinz Kurras erschoss am 2. Juni 1967 den Studenten Benno Ohnesorg bei einer Demonstration in West-Berlin. Das Ereignis wurde zu einem Fanal für die Studentenbewegung, die sich in der Folge in Teilen radikalierte. Der Polizist Kurras wurde zu einer Symbolfigur des repressiven Staates, den Ende der 60er Jahre viele junge Menschen in der Bundesrepublik zu erkennen glaubten.

Tatsächlich diente Kurras zum Zeitpunkt des tödlichen Schusses auf Ohnesorg schon seit vielen Jahren dem ostdeutschen Ministerium für Staatssicherheit als "Geheimer Mitarbeiter" (GM) mit dem Decknamen "Otto Bohl". Dies tat er aus Überzeugung, seine Führungsoffiziere bestätigten Kurras ideologische Nähe zum Sozialismus. Auf eigenen Wunsch und Dank der Empfehlung des MfS wurde Kurras sogar heimlich SED-Parteimitglied.

Die Zusammenarbeit war fruchtbar und für beide Seiten lohnenswert: das MfS gelangte an wichtige Informationen aus dem Inneren der West-Berliner Polizei. Und der "Waffennarr", Kurras bekam Anerkennung, wurde regelmäßig bezahlt und erhielt Zugang zu Schusswaffen.

Begonnen hatte die Spitzeltätigkeit 1955. Kurras meldete sich selbst damals bei der Staatssicherheit, weil er eigentlich in die DDR übersiedeln und zur Volkspolizei wechseln wollte. Er ließ sich dann aber von der Stasi überzeugen, im Westen zu bleiben und als Informant zu arbeiten.

Kurras arbeitete zunächst im Einsatz-Kommando der Schutzpolizei in Berlin-Charlottenburg. Von dort lieferte er alle ihm bekannt gewordenen Interna wie Dienstanweisungen, Alarmordnungen, Informationen über laufende Ermittlungen, Stimmungsberichte und Persönlichkeitsprofile seiner Kollegen und vieles mehr.

Und Kurras machte in der Polizei Karriere. Zunächst wechselte er zur Kriminalpolizei. Daraufhin gab ihm das MfS den Auftrag, sich um eine Versetzung in die Abteilung I für Staatschutz der Kriminalpolizei zu bemühen. Sie war unter anderem dafür zuständig, die West-Berliner Polizei gegen Infiltrierungsversuche des Ostens abzusichern. 1965 erhielt Kurras tatsächlich die gewünschte Versetzung. Der sensibelste Bereich der West-Berliner Polizei war nun für die Stasi ein offenes Buch. Kurras wurde zu einer Spaltenquelle des MfS.

Entsprechend entsetzt zeigte sich Kurras' Führungsoffizier Werner Eiserbeck über seine Verwicklung in den Tod von Benno Ohnesorg. "Es ist zur Zeit noch schwer zu verstehen, wie dieser GM eine solche Handlung, auch wenn im Affekt oder durch Fahrlässigkeit hervorgerufen, begehen konnte, da sie doch ein Verbrechen darstellt." Rasch entschied das MfS: "Die Verbindung zum GM wird vorläufig abgebrochen." Kurras sollte alle Unterlagen und Hinweise auf seine IM-Tätigkeit vernichten.

Das vorliegende Dokument ist ein "Informationsbericht" über die Erkenntnisse der Abteilung I über einen Fall von Passierscheinfälschung. Zwischen dem Bau der Mauer im August 1961 bis zum Viermächteabkommen über Berlin benötigten West-Berliner, anders als Bürger der restlichen Bundesrepublik Deutschland, einen Passierschein für die Einreise nach Ost-Berlin. Sie wurden an einges eingerichteten Stellen bei der Einreise noch auf West-Berliner Territorium ausgestellt. Eine glaubhafte Fälschung eines solchen Passierscheins konnte zum Beispiel dazu verwendet werden, länger als nur den einen erlaubten Tag in Ost-Berlin zu bleiben. Vielleicht sollten die Fälschungen auch für die Fluchthilfe verwendet werden.

Signatur: BArch, MfS, GH, Nr. 2/70, Bd. 16, BL. 24

Metadaten

Diensteinheit: Verwaltung Groß- Berlin, Abteilung VII Datum: 7.4.1965

"Informationsbericht" von GM "Otto Bohl" über gefälschte Passierscheine

Verwaltung für Staatssicherheit
Groß-Berlin
Abteilung VII

Berlin, den 7.4.1965
Eis. BStU
000024 23

Informationsbericht

Fälschungen von Passierscheinen

Das Verfahren gegen [REDACTED] wurde aus politischen Gründen eingestellt.
[REDACTED] stellte Passierscheine her.
Die Stempel und Matritzen befinden sich z.Z. bei der Abt. I. In dieser Woche werden diese Stempel und Matritzen vom LfV abgeholt. Wahrscheinlich arbeitet der LfV mit diesen Unterlagen weiter.
Es wurden folgende Stempel benötigt:
a. Siegel der Volkspolizei mit der Aufschrift,
DDR - Präsidium der Volkspolizei Berlin (63) -
b. Kontrollstempel der Zollverwaltung
Aufschrift - DDR
KPP 64
H.-Heine-Str.
- Zollverwaltung der DDR?
196?
GZST
Meinrich Heine-Str. 10
DM

c. Siegel der Stadt Köln mit der Aufschrift,
Siegel der Stadt Köln 198

Die Stempelabdrücke befinden sich in der Anlage sowie ein gefälschter Passierschein.

Bericht des GM "Bohl"
IM ist zuverlässig.

Bericht darf nur äußert konspirativ ausgewertet werden.

Leiter der Abteilung VII
Ehrhardt
Ehrhardt
Major

Verteiler:
1. Ex. Gen. Kohrt - mit Stempelabdruck und Passierschein
2. Ex. Ablage im Objektvorgang

Hinrichs
Eiserbeck
Oberleutnant